

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen

Resümee der besuchten Einrichtung

KJPP Aschendorf 29.11.2022

Name der besuchten Einrichtung: KJPP des Marien Hospitals Papenburg/Aschendorf
Ansprechperson: Ute Lauterbach

Name der BesucherInnen:

Oliver Wehli (Familien ABC Hamburg); Lea Kloppenburg, Florian Kluth, Martin Roos, Antje Hager (KinderhausTrittau); Petra Kellersmann (Stiftung Kinder- und Jugendhilfe Hümmling)

Teilnehmende am Besuchsprojekt: BesucherInnen und Christiane Hubert-Schnelle, Sandra Speckmann und Ute Lauterbach (KJPP Aschendorf)

Dauer des Besuchs: 29.11.2022 ganztags

Verlauf des Besuchs

- Begrüßung und Austausch über Neues aus den Einrichtungen
- Vorstellung der systemischen Arbeit in der KJPP Aschendorf in einem reflektierenden Rahmen
- Deeskalationstraining in der KJPP Aschendorf
- Abschlussdiskussion / Verschiedenes

Vorstellung der systemischen Arbeit in der KJPP Aschendorf

Multiprofessionelle Arbeit vorgestellt in einem Reflektierenden Setting

MitarbeiterInnen der verschiedenen in der KJPP tätigen Professionen (Kunsttherapeut, Pflege- und Erziehungsdienst, Psychologin/Psychotherapeutin, Sozialarbeiterin, Oberarzt) stellen ihre alltägliche systemische Arbeit in einem reflektierenden Rahmen vor unter der Frage: Systemisch gesund....(was tun wir in der alltäglichen Arbeit?), Herausforderungen und Wünsche bezogen auf weitere Entwicklungen (was noch wäre schön?). Diese Runde wurde von den BesucherInnen reflektiert im Setting der Reflektierenden Kommunikation.

Deeskalationstraining in der KJPP Aschendorf

Beim letzten Besuchsprojekttreffen in Sögel wurde thematisiert, dass sowohl in der Jugendhilfe als auch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie expansives, aggressives Verhalten deutlich vermehrt auftritt und nach konstruktiven, deeskalierenden und systemischen Möglichkeiten des Umgangs damit gefragt. In diesem Zusammenhang stellten Frau Borchers und Frau Hensen, Deeskalationstrainerinnen, das Prodema Deeskalations-konzept vor, welches innerhalb der Klinik implementiert ist.

Dazu wurde in Gruppen jeweils eine typische/gespannte Situation mit einem Kind, das aggressives Verhalten zeigt, bearbeitet. Dabei wurde der Fokus darauf gerichtet, welche Ursachen, Beweggründe oder Gefühlszustände sich hinter dem aggressiven Verhalten verbergen könnten, was durch das aggressive Verhalten mitgeteilt werden könnte und wie wir auf das Kind/den Jugendlichen eingehen könnten und mit ihm/ihr kommunizieren könnten, damit er/sie sich entlastet, wahrgenommen und gesehen fühlt.

Neuigkeiten in der Organisation:

Es fand im September 2021 ein Chefarztwechsel statt. Dr. Caby, der die Abteilung der KJPP unter einem systemischen Konzept aufgebaut und über 27 Jahre geleitet hat, verabschiedete sich und sich Herr Königsschulte wurde neuer Chefarzt. Es wird thematisiert, wie der Übergang gestaltet werden kann, so dass die systemischen Schätze bewahrt werden und der Boden für die Entwicklung neuer systemischer Ideen bereitet werden kann.

Dazu wurde berichtet, dass u.a. ein hausinternes Systemisches Curriculum mit einem Stundenumfang von 160 Unterrichtseinheiten in 2021 durchgeführt von Dr. Filip Caby und Ute Lauterbach veranstaltet worden ist, an dem ca. 30 MitarbeiterInnen aus allen Berufsgruppen teilnahmen.

Aktuell befindet sich das Marien Hospital Papenburg Aschendorf als Arbeitgeberin der Abteilung KJPP in einem Schutzschirmverfahren, um durch einen Sanierungsprozess eine Insolvenz abzuwenden. Dies stellt eine besondere Herausforderung an alle MitarbeiterInnen und Leitungspersonen.

Die Kooperation im regionalen Umfeld ist weiter ein wichtiger Bestandteil der systemischen Arbeit in der Klinik. Durch die Corona-Pandemie musste teilweise auf andere Kommunikationswege umgeschaltet werden, da Face-t-face Treffen über einen längeren Zeitraum nicht erlaubt waren.

Eindrücke/Gewinn/Erweiterung durch den Austausch

Aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit im Rahmen unseres Besuchsprojektes ist es möglich, auch über prekäre Themen wie das aktuelle Insolvenzverfahren vertraulich zu sprechen und sich zu beraten.

In Zeiten des Übergangs (bei uns Chefarztwechsel) zeigt es sich als sehr hilfreich, mit KollegInnen anderer systemischer Institutionen, die unsere Arbeit schon lange kennen, auszutauschen und ein systemisch denkendes Kollegium außerhalb der Klinik an der Seite zu haben und nutzen zu dürfen. In unserem Austausch zeigt sich wieder, dass im Gesundheitswesen und in der Jugendhilfe bei der Arbeit mit Kindern und deren Familien ähnliche Entwicklungen und Herausforderungen bestehen, zum Beispiel im Umgang mit Krisensituationen, herausforderndem, aggressivem Verhalten (Stichwort „Systemsprenger“). Fachkräftemangel bzw. Personalgewinnung und -bindung ist in allen Institutionen ein Thema.

Die Vielfalt der Situationen, in denen unserer KlientInnen leben, steigt, die Zahl der Klienten in der Jugendhilfe mit psychiatrischen Diagnosen steigt, die Komplexität unserer Arbeit in allen Arbeitsfeldern ist gestiegen. Diesen Herausforderungen scheinen systemische Ansätze am ehesten gerecht zu werden

Anregungen und Empfehlungen

Als Anregung nehmen wir mit, aufsuchende familientherapeutische Arbeit auszubauen.

Es entstand die Idee, gruppentherapeutische Angebote in Zusammenarbeit mit KJPP und Jugendhilfe für gemeinsames Klientel zu entwickeln.

Um systemische Inhalte in der Organisation lebendig zu halten haben die Sögeler KollegInnen eine hausinterne „systemische Arbeitsgemeinschaft“, die sich 14 täglich trifft, etabliert. Wir überlegen, welche Struktur wir mit gleichem Ziel schaffen könnten.



Ute Lauterbach

Ltd. Dipl.-Psychologin